



Die Bürgermeister des Städtedreiecks – Steffen Kania (Saalfeld), Jörg Reichl (Rudolstadt) und Mike George (Bad Blankenburg, von links) – in der Enzian-Hütte auf der Bleichwiese zum Rudolstädter Vogelschießen. Der wirtschaftspolitische Frühschoppen am Sonntag war der erste gemeinsame öffentliche Auftritt der drei Stadtoberhäupter. Foto: Thomas Spanier

Erster Auftritt im Dreiklang

Wirtschaftspolitischer Frühschoppen mit den Bürgermeistern des Städtedreiecks

Von Thomas Spanier

Rudolstadt. Beschnuppert haben sie sich schon beim Rat der Bürgermeister vor zwei Wochen und einer Beratung zur Wirtschaftsförderagentur (Wifag) Saalfeld-Rudolstadt in der vergangenen Woche, an das sich ein gemeinsames Mittagessen in der „Volkskantina“ in Rudolstadt anschloss. Den ersten öffentlichen Auftritt hatte das neue Führungstrio des Städtedreiecks am Sonntagvormittag beim wirtschaftspolitischen Frühschoppen im Rahmen des Vogelschießens in „Brömls Sommerfrische“.

Flankiert von Wifag-Geschäftsführer Matthias Fritsche und Reinhard Scholland, Abteilungsleiter der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Thüringen, stellten sich die beiden „Neuen“, Saalfelds Stadtoberhaupt Steffen Kania (CDU) und

sein Bad Blankenburger Amtskollege Mike George (parteilos), gemeinsam mit Gastgeber Jörg Reichl (BfR) den Fragen der etwa 40 Zuhörer, darunter der Bundestagsabgeordnete Albert Weiler (CDU), Remda-Teichels Bürgermeister Peter Pabst (Freie Wähler), Stadträte, Unternehmer und Schausteller.

Wirtschaft wird gute Entwicklung attestiert

Fritsche nannte eingangs Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung im Landkreis und ordnete das Jahr 2017 als „relativ erfolgreiches Jahr für die regionale Wirtschaft“ ein. Die Investitionen in Gebäude, Maschinen und Anlagen seien seit mehreren Jahren stabil bei rund 75 Millionen Euro im Jahr, die Arbeitslosigkeit sinke und die Beschäftigung

steige. Als Herausforderung bezeichnete der Saalfelder den Fachkräftemangel, der inzwischen branchenübergreifend fast alle Unternehmen betreffe. Auch die Nachfolgeregelung sei in diversen Firmen ein ungelöstes Problem. Dagegen hätte sich bei den Gewerbesteuererträgen ein positiver Trend gezeigt, so habe Rudolstadt 2016 über zehn Millionen Euro aus dieser Steuerart eingenommen. Was leider nicht so blieb und schlecht planbar sei, hakte Rudolstadts Bürgermeister ein. Ein Jahr später seien es über zwei Millionen Euro weniger gewesen, in diesem Jahr werde man bei etwa neun Millionen Euro herauskommen, weshalb dem Stadtrat in den nächsten Wochen aber immerhin ein ausgeglichener Haushaltsentwurf vorgelegt werden soll.

Während eine Fusion der drei Städte auch unter der neuen

Führung aktuell kein Thema sei, habe man sich im Rat der Bürgermeister mit der verbesserten Anbindung des Dreiecks per Straße und Schiene befasst. Dabei ging es um schnelle Zugverbindungen in Richtung Nürnberg und Halle/Leipzig sowie den Ausbau der B 88 in Richtung Jena, einschließlich der Ortsdurchfahrt Rudolstadt. Hier beklagte Reichl einmal mehr das Fehlen von genügend Straßenbauplanern beim Land.

In Sachen Landesgartenschau, wo das Städtedreieck mit seiner Bewerbung hinter Leinfelde-Worbis und Mühlhausen nur auf Platz drei gelandet war, hat man laut Kania um einen Termin beim Ministerpräsidenten gebeten. „Wir wollen wie Mühlhausen Kompensationsmaßnahmen vom Land, damit pro Stadt wenigstens ein Projekt umgesetzt werden kann“, so Saalfelds neuer Bürgermeister.